

Artenvielfalt fördern – ein Gebot der Stunde

Wichtiger denn je: Artenvielfalt fördern !

Zu seiner Jahresversammlung lud das Grüne Forum Romanshorn ins grosse Jurtenzelt in der Salmsacherbucht ein: Fachleute diskutierten über die Wichtigkeit der Biodiversität und die dazu nötigen Anstrengungen.



Markus Bösch

Je vielfältiger die natürlichen Netzwerke sind, desto grösser ist ihre Stabilität. Und der Mensch ist abhängig von der Natur: „In Geldbeträgen ausgedrückt, betragen die weltweiten Ökosystemdienstleistungen über hundert Billionen Dollar. Allein in der Schweiz sind es bis 400 Millionen Franken, die durch bestäubende Insekten erbracht werden. Die Schweiz befindet sich in Sachen Artenvielfalt europaweit an letzter Stelle. Oft hängen die Probleme auch mit dem Lebensstil zusammen, der in den Händen jedes einzelnen liegt. Bis 2020 soll der Verlust der Arten gestoppt werden“, sagte der Biologe Lukas Taxböck an der Jahresversammlung des Grünen Forums. Gegen 30 Mitglieder und Gäste liessen sich von einem Biologen, einem Fischer, einem Naturschützer und von einer Landwirtin informieren.

Einiges ist im Lot

Die Teilnehmer der Podiumsrunde waren sich denn auch einig: Auch für unsere Region ist Artenvielfalt ein wichtiges Thema. In Bezug auf Fliessgewässer ist die Wassermenge, die Möglichkeit der Fortpflanzung und die Durchgängigkeit entscheidend: „In der Aach ist die Durchgängigkeit momentan gegeben und dank einem Monitoring können bis 17 Fischarten festgestellt werden. Eine Herausforderung bleiben die Verbauungen und ganz allgemein in Bächen und Flüssen die Staurationsspülungen, eine Kehrseite der Wasserkraftgewinnung“, sagte Jürg Marolf aus Sicht der Fischer. Als positiv erachtet der Biologe die Wasserqualität des Bodensees, der „naturnaher, weil nährstoffärmer, geworden ist. Und dass Fliessgewässer mehr Raum erhalten, ist sicher auch gut. Ein Problem bleibt die grössere Mikrobelastrung, beispielsweise durch Pestizide in der Aach.“ Für die Landwirtin Theres Kugler nimmt das Bewusstsein der Bauern für Biodiversität zu. Anstrengungen zur Förderung von Artenvielfalt würden finanziell unterstützt und auch kontrolliert. Immer wieder und vermehrt seien einheimische Vögel, Säugetiere und Insekten zu beobachten. Mit in der Pflicht seien die Konsumenten, wenn sie mit dem Kauf von Obstsaften heimische Hochstammbäume unterstützten.

Vieles bleibt zu tun

Im ähnlichen Sinn äusserte sich auch Max Hilzinger, der sich seit bald 60 Jahren für den Schutz der Natur einsetzt: „Im hier benachbarten Schutzgebiet an der Aach konnte ich unlängst Nachtreiher und Biber entdecken. Das bestärkt mich in meinem Engagement. Wichtig ist aber die Vernetzung: Dazu braucht es weitere Schutzgebiete – und viel lässt sich erreichen bei der Gestaltung des eigenen Gartens: Neophyten sollten entfernt (und überhaupt verboten) werden, einheimischen Sträuchern und Blumen der Vorzug gegeben werden.“ Von den Besuchern angesprochen wurden die neuen Überbauungen und die meist damit einhergehenden, überaus öden Umgebungsgestaltungen: Da sei einmal mehr die Politik und jeder einzelne Land- und Gartenbesitzer angesprochen.

Zeichen gesetzt

Im geschäftlichen Teil der Jahresversammlung nahm der Präsident des Grünen Forums Bezug auf die Aktivitäten der Partei: Unterstützt worden seien der Sanierungsneubau der Sekundarschule, das Projekt Winterwasser und die Einführung des Kunststoffrecyclings. Thema gewesen seien ausserdem die Mobilität, insbesondere der Langsamverkehr (zwei Anträge sind beim Stadtrat noch hängig) und weitere Anstrengungen für eine lokale Energiewende. Die Artenvielfalt wird das Grüne Forum weiterhin beschäftigen: „Mit unserem politischen und täglichen Handeln wollen wir beitragen zu einem lebensfreundlichen Romanshorn, einem Ort, in dem die Natur wesentliche Rollen spielt. Denn der Mensch ist letztlich auf die Natur angewiesen oder wie es der Gründer der Gemeinwohl-Ökonomie, Christian Felber formuliert. Sobald wir die Natur als Schöpfung wahrnehmen und bewahren wollen, wird Umweltschutz zur eigentlichen Selbstverteidigung.“